

# Der Antikriegskongreß in Amsterdam

## Ein flammendes Bekenntnis gegen die Kriegstreiber!

Delegierte aus allen Ländern für den Schuß der Sowjetunion. Eine internationale Kundgebung für die revolutionäre Einheitsfront

Amsterdam, 28. Aug. (Sig. Draht.)

Der Internationale Kongreß gegen den Krieg in Amsterdam erreichte nach dem politisch inhaltreichen 3. Verhandlungstag heute nachmittag sein Ende. Über 2000 Delegierte nahmen einstimmig das vorgelegte Manifest an die Welt an. Ebenfalls einstimmig wurde beschlossen die Einsetzung einer internationalen Kommission gegen den Krieg in Paris. Diese internationale Kommission wurde unter beifälliger Wiederholung Beifall aus Delegierten aller Völker gewählt.

Vorabgehend hatte die Mandatsprüfungskommission den mit ungeheurer Spannung erwarteten Bericht über die Zusammenfassung des Kongresses erstattet. Danach betrug die gesamte Zahl der an dem Kongreß teilnehmenden Delegierten 2195. Davon waren 1885 Arbeiter, 72 Bauern, 240 Intellektuelle, 58 Frauen. Der politischen Parteizugehörigkeit nach waren 391 Sozialdemokraten, 24 KPD, 35 Rechtsparteien und Bürgerlich-revolutionäre Parteien, 820 Kommunisten und der übrige Teil war parteilos. Der gewerkschaftlichen Einteilung nach waren 412 Freie Gewerkschaften, 632 AFD-Mitglieder, 1010 sonstige oppositionelle Gewerkschaften. Deutschland war auf dem Kongreß mit 759 Delegierten vertreten. Davon waren 715 Arbeiter, 8 Bauern und 38 Intellektuelle.

### Der Kongreßverlauf

Als am Mittag des Sonnabends der Kongreß eröffnet wurde, da konnten sich die Delegierten schon. Die größte Kammer aus Deutschland, Leuna, Krupp, Pöschel und wie die Betriebe alle helfen. Belgien schickte Arbeiter aus dem Eisenbergbau und andere. Ein Negor, der den Wortschatz auf Washington an herzoglicher Stelle mitgemacht hat, ist da. Die Vertreter der Arbeiter von Ostindien und der von Nord. Sherwood Anderson, als ein Vertreter der amerikanischen Intellektuellen, ein sozialdemokratischer Wahlkandidat aus dem Staate New York, der sich bemüht ist, daß ihn diese Rolle keine Kandidatur laßt.

Warum Gorki fehlt. Man belächelt Schritte bei der holländischen Regierung. Gorki hat sich erboten den Kongreß. Alles jubelt ihm zu.

Clara Zetkin teilt ein — man nimmt die „Internationale“ an. Vatel, der große Indier kommt. Viel älter als er, von vielen

### (Schluß des Vortrags)

ten die Unternehmer mit der Kündigung verweigern, schreiben sie alsdann über die Unternehmerforderungen:

Die Forderungen waren so umfangreich, daß nicht einmal die Branchenkommissionen dazu Stellung nehmen konnten.

Über die Forderungen der Unternehmerforderungen von so unerhörtem Umfang sind, ist dazu die Stellung der Textilarbeiter von Paris zu hören: „Ablohen, zurückbleiben, die Maschinen ausrauben und zerstören!“

Das ist es ja aber gerade, was die DIT-Bürokratie vermeiden will. Auf welchem Wege sie das tut, geht gleichfalls aus dem von ihr herausgegebenen Abdruck selbst hervor. Wir folgten dem von ihr herausgegebenen Abdruck, daß sich eine Kommission des DIT auf das Recht der anderen Kommission beruft, um auch von ihm aus nichts für die Textilarbeiter zu tun.

Die Lohnverhandlungskommission hat es abgelehnt, auf diese Forderungen (der Unternehmer) in der Verhandlung am 18. August einzugehen, weil die Branchenkommissionen noch gar keine Stellung dazu genommen haben und Klarheit über die Auswirkung der Forderungen nicht vorlag.

Über politisch nimmt nicht nur jeder Textilarbeiter, sondern selbst die Frauen der Textilarbeiter waren sich über die „Auswirkung der Unternehmerforderung“ im Klaren. Denn nimmt man einen nur ungefähr durchschnittlichen Lohnabzug von 1,20 Mark pro Woche zur Grundfrage einer nur oberflächlichen Reflexion, so bedeutet das für die Textilarbeiterfrau, daß sie Woche für Woche verzichten muß auf den Einkauf von einem Kaugummi, 5 Pfund Kartoffeln, einem Glas Reis, einem halben Pfund Zucker und einem Viertel Pfund Margarine. Diese Lebensmittel, die der Lohnabzug aus den Textilarbeiterfamilien schon bestehende Mangel noch mehr vergrößert, hat ja zu einer solchen Empörung unter den Textilarbeitern geführt, die immer härter in unumkehrbare Kampfbereitschaft gegen den Lohnraub umschlug. Und erst durch diese ist mit jedem Tag härter anwachsende Bewegung in dem die Bürokratie der Textilarbeiter-Vereinigung geregelt dazu getrieben worden, überhaupt gar Bewegung Stellung zu nehmen.

Sie tut das — auch in dem von J. W. D. Dresden, unterzeichneten Flugblatt — indem sie nach dem Eingangs ihrer eigenen Richtlinien gegen die zum Kampfe rufenden Textilarbeiter und die sie dabei unterstützenden Kommunisten und revolutionären Gewerkschafter eine grobe Lumpige Hebe entwirft. Da schreiben sie in ihrem Flugblatt w. a. von den Kommunisten, daß diese „von der Einheitsfront reden, um die es ihnen gar nicht zu tun ist. Täglich rufen sie zum Kampf auf, trotzdem sie keinerlei Geld haben, irgendwelche Unterstützungen zu zahlen.“

Das mozt jene Bürokratie zu sagen, die die Delegierten der Textilarbeiter beileibe geschafft und leitend ins Auge gefaßt hat und gar nicht an deren Klugheit denkt. Die aber, die den Textilarbeitern in ihrem Kampfe helfen wollen, die Kommunisten mit den Sozialdemokraten bestehen in der Erwartung, daß die Arbeiterbeispiele der Organisierung einer breit angelegten Solidaritätsaktion für die zum Kampfe rufenden Textilarbeiter. Und da sind die Gewerkschaften Arbeiter — selbst wenn sie viele Kinder und selbst nichts zu begehren haben — führen den Kindern der Textilarbeiter für den Fall ihres Kampfes Unterstützung zu. Geschäftsführer erklären sich zu materielle Hilfe und Unterstützung bereit. Denn alle wissen: Wenn die Textilarbeiter kämpfen, dann liegt das auch in unserem Interesse.

Die letzten Bürokraten des Textilarbeiter-Vereins aber schwingen sich dazu auf, alle revolutionären Arbeiter und Kommunisten, die den Textilarbeitern mit allen Mitteln beistehen in ihrem Kampfe als „absonderliche Spiel, die im Kautzke-Tritter die Arbeiterklasse belügen und irreführen“ zu beschimpfen.

In der gleichen Tonart sprechen die Textilarbeiter-Vereinsbürokraten in diesem Flugblatt von den Kommunisten als von „Kolle“, womit sie die Umke der Gleichstellung der Kommunisten mit den Sozialdemokraten bestehen in der Erwartung, daß zwischen den Kommunisten und den Textilarbeitern schon gezielte Bande wieder zu lockern über gar zu zerreißen.

Dieses schändliche Verhalten der Bürokratie muß von den Textilarbeitern zurückgewiesen werden. Nachdem diese Bürokratie w. a. in einem über die Textilarbeiterbewegung geschrieben hat, daß, nachdem sie in derselben Zeit mit den Textilarbeitern geschändet und pöbelhaft hat, möchte sie jetzt mit schändlicher Kommanitentz über ihre schändliche Praxis hinwegtäuschen.

Die Textilarbeiter müssen aber diese Spiel durchbrechen und in jedem Bereich in einer unüberwindlichen Einheitsfront die eigenen Forderungen gegen die Einheitsfront der Einheitsfront des Textils gegen den Lohnraub stellen.

Durchstrich die von der Verbändebürokratie betriebene und auch in ihrem Flugblatt zum Ausdruck kommende Taktik, mit der sie einen geschlossenen Kampf der Textilarbeiter verhindern will.

Worüber in allen Textilarbeiter trotz allem die geschlossene einheitsfront aller Textilarbeiter, in der es geht um den Kampf gegen die Lohnraubpläne der Textilarbeiter, zum Sieg zu führen.

Jungen umgeben, der Vertreter der japanischen Arbeiterbewegung, Sen Katayama, Marcel Cachin, Barbuße sagt:

„Die besten Kräfte der Welt, die besten Kräfte aller Nationen sind mit uns...“

Was Wright, die Mutter einer zum Tode verurteilten Regenerin aus Schweden spricht. Immer wieder werden die Reden von begeisterten Kundgebungen und Beifallsbekundungen unterbrochen. Millionen von Westmännern aus aller Welt haben ihre Delegierten geschickt.

Und in kleineren Sitzungen wird die Arbeit für die Zukunft besprochen, wird hierüber organisiert. Denn mit seinen Reden war dieser Kongreß nicht das, was er sein muß:

eine Tagung, die den imperialistischen Krieg bei seinen kapitalistischen Wurzeln laßt, die die Verantwortlichen aller Berufe, die Hand- und Kopfarbeiter der Welt, mobil macht zum Kampf gegen den Krieg, zur Verteidigung ihres Vaterlandes, der Sowjetunion.

In der großen Plauderung wurden Vertreter aller Länder genannt. Internationale Namen, wie Gorki, Roman Kollontaj, Zetkin, Wex, neben Arbeitern aus den Betrieben und Organisationen weit das Präsidium auf.

Barbuße zeigte in seiner Rede die Entwicklung der Bewegung zum Kongreß auf. Was Frankreich hat er 7000 Briefe erhalten, die ermunternde Dokumente für den Kampf gegen den Krieg sind. Schatz wandte sich Barbuße gegen den Völkerbund, den Abwehrschwanz und zeigte die Notwendigkeit eines Antikriegskongresses auf. Er rief einen flammenden Appell an alle Völker:

„Die Imperialisten wollen unser Blut, unser Leben. Wir vereinigen die Köpfe und Hände aller Gegner des imperialistischen Krieges, um den Imperialismus zu schlagen.“

Seine Rede wurde oft von rühmlichem Jubel unterbrochen.

Roman Kollontaj, der wegen schwerer Erkrankung am Kongreß nicht teilnehmen konnte, hat einen Brief an den Kongreß geschrieben, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Ein Zusammenstoß mit dem Präsidium entzündete eine lange hinhaltende Demonstration gegen den Nationalismus, die Delegierten kamen von der Wand der Kollontaj (Wort von der roten Arbeit). Der Präsident des indischen Kongresses, Patel, wird mit minutenlangem Jubel begrüßt. Er protestiert den Kampf gegen den imperialistischen Nationalismus. Nach ihm spricht Katayama namens des japanischen Proletariats gegen den Raubkrieg des japanischen Imperialismus in der Mandchurie.

Mit entsetztem Jubel wird der Führer der englischen Flottenmeuterei von Innes Gordon empfangen. Er spricht die Hoffnung aus, daß das Beispiel von Innes Gordon in allen kapitalistischen Ländern Nachahmung finden möge. Dann sprechen Arbeiter der Wollweberei, Arbeiter aus den Werken von Krupp, Schneider-Creuzfeld, Stoda und Wickers.

### Massen-Meeting von 15000

Der zweite Tag des Internationalen Kampfkongresses gegen den imperialistischen Krieg fand einen großartigen Abschluß in der öffentlichen Massenversammlung, die in der Haupthalle der Reichshaus- und Automobilmontage in Amsterdam durchgeführt wurde. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der große Saal, der mehr als 15000 Personen faßt, überfüllt.

Unter ungeheurer Beifall erreicht die erste Rednerin, die Frau Clara Zetkin das Wort, um im Namen der unterdrückten nationalen Minderheiten dem Antikriegskongreß ihre Grüße zu überbringen. Als der Veranstalter des Kongresses, Barbuße, zu einer programmatischen Rede das Wort nahm, demütigte sich der gewaltigen Zuhörermenge eine große Begeisterung. Barbuße legte den publizistischen sozialdemokratischen Arbeitern, die trotz der Deklamation der reformistischen und bürokratischen

# „Börsenkurse der Aktien steigen...“

## Das Echo der Papen-Rede

Die Berliner Welle hat die Rede des Reichsanführers von Papen, durch die den deutschen Kapitalisten über 2 Milliarden Subventionen und außerdem eine Herabdrückung der Löhne, die mindestens ebensoviel ausmacht, verprochen worden ist, mit diesem Jubel begrüßt. Die Karte der Aktien steigt um 1,5, ja teilweise sogar um 10 Prozent. Das zeigt, was die Kapitalisten von dieser Regierung erwarten, und was die Arbeiterklasse zu befürchten hat.

Das Berliner Tagesblatt erwidert sich mit dem „Anforderungsprogramm“ Papens grundsätzlich einverstanden, hat jedoch harte Reden wegen der Pläne auf Ausweitung des Reichstages.

Der Vorwärts (Abend-Ausgabe) nennt die Papen-Rede ein Programm des Verfallens. Die wirtschaftlichen Pläne seien „wild und kollektiver Wut“ und würden die notwendige Anfechtung nicht beinhalten; sie seien ein „Kollapsprogramm des Großkapitals“. Einen Appell an die Arbeitermassen, zu kämpfen, enthält jedoch der Vorwärts nicht.

Der Vorstand des ADGB und der Vorstand des Wia-Bundes haben ein Telegramm an Hindenburg geschickt, in dem sie gegen die Verleihung des Reichstages und eine einseitige Berechtigung der Unternehmer protestieren und den Reichspräsidenten ersuchen, vielen Maßnahmen seine Zustimmung zu verweigern. Auch hier alle wieder nur ein Winkeln vor Hindenburg, hat eines Auftrages zum Kampf.

Die schändliche Berliner Börsenzeitung überstreicht ihre Stellungnahme mit den Worten „Der Grundstein des Wiederaufbaus“. Im Artikel wird darauf hingewiesen, daß das Programm der Reichsregierung auch einen Teil der

politischen Welle Hollands zu diesem Meeting erschienen waren, in aller Klarheit dar, daß die ungeheure Bedeutung dieses Antikriegskongresses auf der zweiten Basis beruht, welche die internationalen Massenorganisationen des Kriegsgegners sämtlicher Nationen geschlossen haben.

Der französische Arbeiterführer Cachin brandmarkte das kriegsbegehrliche Treiben der Weltbourgeoisie, insbesondere der französischen Bourgeoisie.

Als Katayama als nächster Redner das Podium bestieg, sprach er über die Welt aus. Die ganze Versammlung erhob sich von ihren Plätzen und begrüßte den Redner mit dem Gesang der „Internationale“.

Traute Gorki (Deutschland) überbrachte den holländischen Arbeiterfrauen die Grüße der großen proletarischen Führerin Clara Zetkin und appellierte an jenen Willen zur internationalen proletarischen Solidarität, der sich so großartig wie kaum jemals zuvor auf diesem Antikriegskongreß manifestiert hat.

Erneuter gewaltiger Beifall brach aus, als Warden Ketz, der berühmte dänische Dichter, und Vatel, der Präsident des indischen Nationalkongresses, sich zum Kampf für den Schuß der Sowjetunion bekamen.

### Solidarität mit den streikenden Arbeitern

Im Verlaufe der Verhandlung am Sonntag nahm einer der streikenden belgischen Arbeiter das Wort. Er überbrachte die Grüße von 10000 seiner Kameraden. Der große Beifall, von dem seine Rede begleitet wurde, erreichte den Höhepunkt bei der Mitteilung,

daß ein Teil der gegen die Streikenden gerichteten Soldaten sich gemeinert haben, auf sie zu schießen, u. a. hat ein Korporal sein Gewehr ostentativ zerbrochen. Die Soldaten haben offen ihre Sympathie für die Streikenden bekundet.

Zum Schluß regte der Redner eine Sammlung zu Gunsten der Streikenden an, ein Vorschlag, der vom Kongreß lebhaft begrüßt wurde. Der Kongreß beschloß Sympathielegationen an die streikenden belgischen Bergarbeiter und an die streikenden Textilarbeiter von Kambodja zu senden.

Genoie Gorki (Deutschland) begrüßte den Kongreß im Namen der Roten Gewerkschafts-Internationale. Er erinnerte an den Triestkongreß der Antikriegs-Gewerkschafts-Internationale von 1922 im Haag. Das Manifest der Haager Konferenz hat sich in 14 Tagen als ein schumaniges Stud Papier erwiesen. Reichthümer wurde dort der Genesestritt gegen den Krieg und den Nationalismus. 14 Tage später waren viele Weltteile vergessenen Staat des Generalrats lesen die Führer der Antikriegs-Internationale zum Heile über. Derselbe rechnete sodann mit den Führern der 2. Internationale ab und entlarvte die Rolle der Antikriegs-Internationale bei der Vorbereitung des Krieges.

Dieser Kongreß darf nicht ein Sonntagskongreß sein, sondern muß alle Kampfs gegen den imperialistischen Krieg zu einer politischen arbeitstätigen Einheitsfront zusammenführen.

### „Hitler — Babens Vorarbeiter!“

Die Nazis lehen ihre kriegsbegehrliche Wortreihe gegen die Genossin Clara Zetkin fort. Sowohl der Württembergische Reichstagsabgeordnete als auch das führende Reichstagsmitglied unter den unfähigsten Reichstagsmitgliedern im Reichstag, während ihr Führer im Reichstag ein Vertreter des Reichstags, „Verhöhnung“ mit Papen und Schleicher liest.

Im Zusammenhang mit der Rede Papens in Württemberg polemisiert gegen die Reichstagsrede gegen die Verweigerung der „nationalpolitischen“ „Gedankengüter“ durch die Regierung, wobei ihm das folgende Gehändnis entlockt:

„Ganz von Papen verstanden hier keine „autoritative Stellung“ etwas. Ohne die Vorarbeit Adolf Hitlers wäre Herr von Papen heute nicht im Sattel des Reichstags.“

Nach wochenlangem hartnäckigem Weigern befristeten als nunmehr die Nazis, daß sie der Vopenerzeugung den Weg ebnen und durch ihre Isolierung die Notwehrungsposition ermöglichen haben.

### Schwere Zusammenstöße in Berlin

Heute Nacht kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen marschierenden Nazis und Arbeitern. Der schwerste Zusammenstoß ereignete sich in Charlottenburg. Dort kam es zu mehreren Schüssen. Drei Personen — es ließ sich um Arbeiter handeln — wurden schwer verletzt.

### Nazi-Zentrums-Präsidium im Reichstag

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten haben bereits zu der Verhängung geführt, daß beide Parteien bei der heutigen Eröffnung des Reichstages den Antrag stellen werden, daß das Präsidium bereits heute — am ersten Tage der Reichstagsöffnung — und nicht, wie sonst üblich erst am zweiten Tage gewählt wird. Es handelt sich bei der Verhängung zwischen Nazis und Zentrum noch nicht um eine Konstitutionsänderung, obwohl bereits Gerüchte im Umlauf sind, daß der Reichspräsident ebenfalls Nationalsozialisten sein soll. Die Verhängung des Reichstages hat bereits ein Antrag des rechten Flügels auf sofortige Wahl des Reichspräsidenten zu erwarten ist. Es handelt sich dabei um eine sehr wichtige Angelegenheit, mit der die Nationalsozialisten und das Zentrum gegenüber Papen die „Unfähigkeit des Reichstages“ demonstrieren wollen.